

Unterwegs im „Märchenland“

Wenn Kinder zu Baumeistern und Eltern zu Dolmetschern werden



Diesen malerischen Namen trägt die seit 2019 komplett sanierte Kindertagesstätte am Rand des Wohngebietes Stendal-Stadtsee. Ein großzügiges und kreativ gestaltetes Außengelände empfängt Besucher*innen in der Juri-Gagarin-Str. 14. Das helle Farbkonzept der Außenfassade setzt sich in den Innenräumen fort und spiegelt sich auch im freundlichen Gespräch mit der Leiterin Anke Kröning und ihrer Stellvertreterin Angela Steckel wider. Beim Rundgang durch die Kita wähnt man sich tatsächlich an vielen Stellen im „Märchenland“, wenn ein von Kindern gestalteter Wegweiser zu den Gruppenräumen führt oder ein nachdenklicher Frosch neben der Treppe auftaucht.

Mit dem Wissen aus zahlreichen Weiterbildungen entwickeln die Erzieher*innen das Konzept der Tagesstätte regelmäßig weiter, um den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden. Die halboffene Arbeitsweise und der reiche Fundus an Alltagsmaterialien lassen Kindern viel Raum für die Umsetzung ihrer Ideen und die Entfaltung ihrer Kreativität. „Spielzeug, mit dem nur ein Kind spielen kann, haben wir abgeschafft“, berichtet Anke Kröning. Um das Zusammenspiel zu unterstützen und Kreativität

zu fördern, stellt das Team den Kindern verschiedene Alltagsmaterialien zur Verfügung, welche zum Bauen und Basteln Verwendung finden. Als Ergänzung dient sorgfältig ausgewähltes Spielzeug. Auch die Schlafräume werden zum Spielen, das für die Erzieher*innen der Kita die wichtigste Tätigkeit der Kinder ist, genutzt. Im Flur findet man Spielangebote wie eine horizontale Baulandschaft und eine selbstgebastelte Murmelbahn aus Toilettenpapierrollen.

In einer Kindereinrichtung dieser Größenordnung (108 Kita-Kinder, 63 Krippenkinder) sind klare Strukturen unumgänglich. Die Nutzung der Zusatzräume wie Kinderküche, Cafeteria, Holzwerkstatt, Kreativraum und Sportraum ist klar dokumentiert. Während der Mahlzeiten gehört die Kinderküche den Vorschulkindern, die sich hier selbstständig Brote schmieren, Obst und Gemüse schneiden oder auch gemeinsam kochen. Regelmäßige Dienstberatungen und Verfügungszeiten, um Projekte zu planen, sind wertvolle Mittel, um die Entwicklung des Teams wie auch jede*r einzelnen Mitarbeiter*in zu unterstützen. Eine Sprachfachkraft und eine zusätzliche Fachkraft für besondere Förderbedarfe ermöglichen die gezielte Einzelförderung oder Kleingruppenarbeit.

Ein Tätigkeitsschwerpunkt der Erzieher*innen ist die kultursensible Arbeit. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Magdeburg-Stendal entwickelte das Team ein Konzept zur interkulturellen Arbeit in ihrer Einrichtung. Piktogramme zur besseren Orientierung und erklärende Bilder bei der Essenausgabe sind nur zwei Beispiele für die Umsetzung des Konzeptes. Verständnis, Geduld aber auch klare Strukturen bilden wichtige Eckpunkte des täglichen Engagements. Eine wertvolle Unterstützung sind dabei Mitarbeiter*innen mit umfangreichen Sprachkenntnissen oder auch Eltern, die spontan als Übersetzer*innen fungieren. So entstanden z. B. Infoschreiben und die Begrüßung an der Eingangstür in verschiedenen Sprachen. Sind die ersten (Sprach)-Barrieren überwunden, entwickeln sich meistens vertrauensvolle Beziehungen zwischen Eltern und Erzieher*innen. Gelebte Gastfreundschaft beim Fest der Begegnung 2016, im Eltern-Café und bei vielen weiteren Projekten machen die Kita außerdem zu einem Ort, an dem neue Freundschaften wachsen können.



Text: Susanne Becker